Till Eulenspiegels lustige Streiche [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schon oft haben wir uns gewundert, wie geordnet die Mahlzeiten- und die Lebensmittelcoupons sich gegenseitig ergänzen. Auch staunen muß man, wie genau alles klappt. Daß wir z. B. immer noch Reis bekommen, wenn doch die Transportschwierigkeiten so groß sind.

Ende September 1939 wurde ein Mann beauftragt, die Lebensmittel-Rationierung zu studieren. Das war eine schwere Aufgabe. Der Mann vertauschte seinen Soldatenrock mit der bürgerlichen Kleidung und begab sich in sein Arbeitszimmer. Noch nie hatte er eine solche Arbeit durchgeführt. Er wußte, daß er dies aus eigener Kraft nicht leisten könne. Deshalb wandte er sich an eine höhere Hilfe. Seine Arbeit ist sehr anstrengend. Er geht nur am Wochenende heim zu seiner Familie. Wie vorher als Soldat an der Grenze, so widmet er jetzt im Arbeitszimmer seine Zeit und Kraft dem Vaterland. Seine Arbeit ist für die Oeffentlichkeit. Deshalb wird auch viel kritisiert. Viele Leute sagen, vieles sollte anders sein. Aber unerschrocken bleibt er seiner Pflicht treu. Seine sechzig Mitarbeiter stehen ihm treu zur Seite. Alle werden geleitet vom Wunsche, ihr Bestes zu tun.

Till Eulenspiegels lustige Streiche.

Till Eulenspiegel reiste nach Prag. Da waren an der Hochschule viele tüchtige Lehrer, gelehrte Professoren. Der Spaßmacher schrieb auf einen Zettel: „Alle schwierigen Fragen kann Eulenspiegel beantworten.“ Dieser Zettel wurde am Hauptportal der Hochschule angeschlagen. Deshalb waren die Professoren unzufrieden und verdrießlich. Studenten und Lehrer beratschlagten, was sie tun sollten. Sie wollten ihn kommen lassen, und der Rektor dachte über schwer zu lösende Rätsel nach. Eulenspiegel kam heran. Eine ganze Menge Zuhörer hatte sich versammelt. Eulenspiegel mußte auf einen Stuhl steigen, damit alle Leute ihn hören und sehen könnten.

Der Rektor fragte: „Kannst du mir sagen und die Wahrheit beweisen, wieviel Liter Wasser sind im Weltmeer?“

Eulenspiegel antwortete: „Geehrter Herr Rektor, befehlt den Wassern, den Flüssen, den Bächen, die überall ins Meer fließen, befehlt ihnen, still zu stehen. Dann ist es leicht, das Wasser zu messen und nach der Wahrheit den Inhalt anzugeben.“

Aber weder der Rektor noch die andern gelehrten Herren konnten die Flüsse abstellen und den Wassern Einhalt gebieten. Also konnte Eulenspiegel auch das Wasser im Meer nicht messen.

Die zweite Frage: „Sage mir, wieviele Tage sind vergangen von Adams Zeiten bis auf den heutigen Tag?“

Eulenspiegel antwortete ganz kurz: „Nur sieben Tage. Und sind die vorbei gegangen, so fangen sieben andere Tage an. Das währt so bis ans Ende der Welt.“

Die dritte Frage: „Sage mir bald, wo ist die Mitte der Welt?“

Eulenspiegel antwortete: „Da, wo ich stehe, da, gerade da ist die Mitte der Welt. Wenn ihr es nicht glaubt, so laßt es messen mit einer Schnur. Wenn etwas fehlt und es nicht stimmt, so will ich Unrecht haben.“

Der Rektor wollte die Erde nicht messen, und Eulenspiegel behielt recht.

Die vierte Frage: „Sag an, wie weit ist es von der Erde bis an den Himmel?“

Eulenspiegel antwortete: „Das ist nicht weit von hier. Wenn man redet oder ruft in den Himmel, so kann man es wohl hören. Steigt nur hinauf, dann will ich hier unten ganz leise rufen, das sollt ihr im Himmel hören.“

Der Rektor war mit dieser Antwort zufrieden und stellte die fünfte Frage: „Wie groß ist der Himmel?“

Eulenspiegel antwortete bald: „Er ist tausend Klafter [1]) breit und tausend Ellenbogen hoch, da kann nichts daran fehlen. Wollt ihr das nicht glauben, so nehmt Sonne, Mond und alles Gestirn von dem Himmel und meßt ihn recht. Dann werdet ihr sehen, daß es so ist.“

Was wollten die gelehrten Herren dazu sagen? Eulenspiegel gab auf alle Fragen rasch Antwort, und sie mußten ihm recht geben.

Aber Eulenspiegel wartete nicht lange. Er ging fort. Vielleicht waren die Herren doch nicht ganz zufrieden, weil er diese Fragen mit Spaß beantwortet hatte.

Aus Afrika.

Im Urwald.

Wasser und Urwald...! Wer vermöchte diese Eindrücke wiederzugeben? Es ist uns, als ob wir träumten. Vorsintflutliche Landschaften, die wir als Phantasiezeichnungen irgendwo gesehen, werden lebendig. Man kann nicht unter-

[1]) Ein Klafter ist so lang wie man mit ausgestreckten Armen messen kann.